

SUNNUBLÜEMUZITIG

Nummer 14 Oberwald, 26. Juni – 2. Juli 2010

▲ Schon bald nach der Geburt, fängt ein Mensch an, seinen Körper als Teil seiner selbst zu entdecken. Die ersten Glieder, mit denen er sich wahrnehmen und spüren kann, sind die Hände. Der Mensch nimmt sein Leben sprichwörtlich in seine eigenen Hände. Sie stehen für die Handlungsfähigkeit einer Person und sind die Werkzeuge der Menschheit. Mit ihnen kann der Mensch greifen, arbeiten, heilen, festhalten oder locker lassen und seinem inneren Gemütszustand Ausdruck verleihen. So öffnete am 26. Juni 2010 die Aktion Sonnenblume erneut ihre Türen im Holiday-Camp in Oberwald unter dem Motto „Hände reichen“. Frohen Mutes wurde jeder Pflegeempfänger in die schützenden Hände eines Betreuenden übergeben. Hand in Hand bestritten sie eine unvergessliche Ferienwoche, doch mussten sie ihre Hände nach Ablauf der Ferienwoche schweren Mutes wieder lösen. Bereits zum 14. Mal wurde die Aktion Sonnenblume durchgeführt, was als unverkennbares Zeichen des Erfolges gedeutet werden kann. Insgesamt durften dieses Jahr 31 betreuungsbedürftige Personen aus dem Oberwallis aufgenommen werden. Das primäre Ziel dieser Woche liegt darin, die Angehörigen der Pflegeempfänger, die sich Tag ein Tag aus um ihre Schützlinge kümmern, während einer Woche zu entlasten.



Hinter dieser Aktion steht das kantonale Amt für Zivilschutz. Dennoch ist die Sonnenblume auf die Hilfe zahlreicher Sponsoren und freiwilliger Helfer angewiesen, um den Pflegeempfängern eine unvergessliche Ferienwoche zu bieten. Passend zum diesjährigen Motto „Hände reichen“, engagierten sich alle Helfenden vom Masseur bis zum Koch in 14 verschiedenen Resorts mit viel Herzblut in dieser Aktion, um eine Woche lang Glück und Freude zu säen. Neben dem altbewährten und eingespielten Kern, stossen jedes Jahr wieder neue Kräfte zum Team. Auch wenn vor nicht allzu langer Zeit noch die eiserne Regel galt, einander nicht die Hände zu reichen, liess uns dies nicht abschrecken, unser diesjähriges Motto beizubehalten, denn wir wollten unsere pflegebedürftigen Mitmenschen an der Hand

führen und einander näher kennenlernen. Dazu wurde jedem einzelnen der 31 Sonnenblumengäste ein persönlicher „Handlanger“ zur Seite gestellt. Ganz nach unserem Motto, trugen wir unsere Pflegeempfänger auf Händen durchs Sonnenblumencamp und lasen ihnen jeden Wunsch von den Lippen. Im Gegensatz zur Fussballweltmeisterschaft galt bei uns: Handspiel erlaubt und sogar erwünscht.

In dieser Ausgabe

<i>Tag der offenen Tür</i>	2
<i>Unsere Jubilare</i>	5
<i>Jede kehrt derzää</i>	7
<i>Impressionen</i>	8
<i>Interview</i>	14
<i>Wussten Sie</i>	16

JUBILAREN

Stimmen unserer 5 und 10 jährigen Jubilaren auf Seite 5

INFO

Alle Teilnehmer, alle Infos, mit Fotos ab Seite 7

INTERVIEW

Das Ressort Zwischendienst mehr auf Seite 14



DER TAG DER OFFENEN TÜR

Der traditionelle Tag der Offenen Tür fand auch in diesem Jahr wieder statt. Jung und Alt kamen aus nah und fern ins schöne Oberwald. Denn auf dem Programm stand ein gemütliches Zusammensein mit Spiel und Spaß.

Eine Führung von Michel Schmidt zeigte allen Interessierten wie es hinter den Kulissen der Sonnenblume zu und her geht. Die einzelnen Ressorts und Räumlichkeiten wurden für die Besucher geöffnet, und manch einer staunte nicht schlecht über die grosse Infrastruktur die hinter der Aktion Sonnenblume steht. Die Aktion Sonnenblume verfügt über alles, was den Aufenthalt in Oberwald für unsere Gäste so gemütlich und spannend wie möglich gestalten lässt. An nichts fehlt es, Wellness und Animation, sowie nicht zuletzt die wunderbare Küche sorgen für schöne Erinnerungen an diese Woche. Nach diesem Einblick, wandte man sich der Predigt von Herrn Pfarrer Jean-Pierre Brunner zu, welcher auf die Wichtigkeit der Nächstenliebe hinwies. Abgerundet wurde die Messe dann durch die musikalische Untermalung des Chörli

Melodie. Nach ein paar dankenden Worten von Herrn Valentin Cina, Vorsteher des kantonalen Amtes für Zivilschutz, wandte man sich dem Apéro zu, welches freundlicherweise von der Gemeinde Oberwald offeriert wurde. Die fleissige Raclettemannschaft sorgte dafür, dass keiner hungern musste.



WOCHENPROGRAMM



Samstag, 26. Juni 2010

Bei traumhaft schönem Wetter reisten am Morgen des ersten Tages die Zivilschutzangehörigen und Betreuer an. Die ersten Vorbereitungen waren in den letzten zwei Tagen vom Kader und weiteren Zivilschützern bereits geleistet wurden, so dass man in erstaunlich kurzer Zeit bereits bestens auf die Ankunft der Pflegeempfänger am Nachmittag vorbereitet war. Die Aussicht auf eine Sonnenblumen-Woche bei traumhaftem Sommerwetter steigerte die Motivation zusätzlich. Die Angehörigen der Pflegeempfänger tauschten sich anschliessend bei Kaffee und Kuchen über die Gewohnheiten, Bedürfnisse und Vorlieben ihrer Schützlinge aus und übergaben diese für die kommende Woche in die verantwortungsvollen Hände der Zivilschützer. Am Abend stand dann nach dem Nachtessen die Vorstellungsrunde der verschiedenen Pflegeempfänger auf dem Programm.



Sonntag, 27. Juni 2010

Nach dem Frühstück war am Sonntag das Morgen-Turnen angesagt. Gegen 14 Uhr wurden dann die

Türen im Holiday-Camp für Besucher geöffnet. Auch in diesem Jahr stiess der Tag der Offenen Tür auf reges Interesse. Pfarrer Jean-Pierre Brunner durfte bei traumhaftem Sommerwetter die Messe im Freien gestalten. Im Anschluss an die Messe wurde den Gästen von der Gemeinde Oberwald ein Aperitif offeriert und für das leibliche Wohl sorgten die professionellen Raclette-Streicher um Werner Schnyder.



Montag, 28. Juni 2010

Der Montag stand im Zeichen des Ausfluges in die Nachbargemeinde. Die schicke St. Margarethenkapelle in Münster lud beim ersten Halt zu einer kleinen Andacht ein. Nach einem kurzen Spaziergang konnte man seine Kräfte im Buvette des Flugplatzes von Münster auftanken, bevor man die Heimreise antreten durfte. Nach dem Nachtessen sorgte die Zauberlocke für staunende Gesichter. Er verstand es wiederum seine Zauberkunst auf humorvolle Art und Weise zu präsentieren und sorgte dadurch für eine gelöste und angenehme Stimmung unter den Pflegeempfängern und Betreuern. Es war schlicht ein glanzvoller Abschluss eines phantastischen Tages.



Dienstag, 29. Juni 2010

Auch in diesem Jahr durften die Pflegeempfänger an einer Olympiade, bestehend aus verschiedenen Disziplinen, gegeneinander antreten. Als Belohnung für die Anstrengungen ging es anschliessend ans Basteln. Auch hier war Geschicklichkeit und Konzentration gefragt und die Pflegeempfänger wurden von ihren Betreuern tatkräftig unterstützt. Nach dem Nachtessen war dann (Ent-)spannung angesagt, als uns Valentin Bacher mit spannenden Walliser Sagen unterhielt.



Mittwoch, 30. Juni 2010

Am Mittwoch stand nach dem Frühstück die Messe in Oberwald auf dem Programm. Für einige wurde der Weg vom Holiday-Camp zur Kirche zu einem ausgedehnten Spaziergang bei wunderschönem Wetter. Am Nachmittag wurde dann das bereits schon fast traditionelle Lotto durchgeführt. Auch in diesem Jahr konnten wieder zahlreiche tolle Preise vergeben werden, was unter den Pflegeempfängern natürlich gute Stimmung

auslöste. Für gute Unterhaltung sorgten dann am Abend die beiden Musiker Rosemarie und Xaver Furrer.



Donnerstag, 1. Juli 2010

Am Donnerstag ging es am Morgen mit dem Morgen-Turnen wieder sportlich zu und her in der Sonnenblume. Nach dem Mittagessen standen dann zwei weitere Höhepunkte auf dem Programm. Mit der Kutsche wurden die Pflegeempfän-

ger sowie ihre Betreuer durch Oberwald chauffiert. Danach hatten die Pflegeempfänger die Möglichkeit, in der Backstube von Oberwald selber ein Brot zu backen, ganz nach guter alter Gommer Tradition. Der wunderschöne Tag wurde dann am Abend abgerundet durch einen Grilladen-Plausch, der praktisch keine kulinarischen Wünsche offen liess. Auch das musikalische Programm, welches vom Alleinunterhalter Walter Keller präsentiert wurde, schien den Geschmack des Publikums zu treffen. Am Abschlussabend der diesjährigen Sonnenblume wurden natürlich auch noch die Jubilaren geehrt. In diesem Jahr waren es stolze acht Jubilare, die wiederum auf sehr originelle und witzige Art geehrt wurden.

Freitag, 2. Juli 2010

Am Freitag hiess es dann Abschied nehmen. Doch davor hatte man noch einen ganzen Morgen vor sich. Es wurde ein Film aus dem Goms gezeigt, der die phantastische Landschaft und die Schönheit der Region Goms nochmals verdeutlichte, welche wohl auch in diesem Jahr zum Erfolg beitrug. Nach dem Mittagessen überbrückte der Musiker Philipp Schnyder die Zeit, bis die Pflegeempfänger von ihren Angehörigen abgeholt wurden. Viele schwere Abschiede, einige Tränen in den Augen von Pflegeempfänger und Betreuern waren symbolisch für die schöne Zeit, die man in der diesjährigen Sonnenblumen-Woche zusammen verbringen durfte. Aber insgeheim freut man sich schon auf nächstes Jahr.

Teilnehmer 2010

ZS-Verantwortlicher
Bernhard Zen-Ruffinen

Einsatzleitung
Michel Schmidt

Büro
David Fux
Marco Breu
Beat Locher
Mario Passeraub
Hanjo Schnydrig

Hausdienst/Haus schmuck

Hannelore Forny
Beatrice Cina
Janet Eyer
Silvia Imsand

Transporte/Ausflüge

Alain Weissen
Dominique Metry
Thomas Spadaro

Material/Unterkunft

Michael Lerjen

Küche/Verpflegung/Einkauf

Marco Loretan
Alain Bregy
Christian Goetz
Fabian Hischier
Wendolin Hischier
Mario Inderschmitt
Carlo Kuster

Animation/Unterhaltung

Joel Schmidt

Aurèle Greiner
Stephan Hermann

Therapien/Physio/allg. Dienste

Lydia Grichting
Nadja Engel
Natalie Nicolet
Christine Zimmermann

Pflegematerial

Gabriela Hischier
Klaus Hischier

Betreuung Administration

Klaus Engel

Ärzte

Peter-Josef Studer

Tagesbetreuung

Fabian Anderegg
Benita Heinzmann
Cornelia Allenbach
Isabelle Amherd
Marie-Antoinette Arnold
Matthias Barendregt
Mattias Berchtold
Marianne Bregy
Carina Cina
Sandro Eggel
Michael Eyer
Tamara Eyer
Josef-Anton Federer
Martin Filipponi
Patrick Heinzmann
Tanja Hermann

Caroline Hutter
Christina Imboden
Nicole Imboden
Marie-Louise Lager
Sebastian Minnig
Sarah Pfaffen
Tobias Pfammatter
David Ritz
Ruth Ruffiner
Manuela Schnyder
Silvana Schnydrig
Deborah-Medea Studer
Tobias Summermatter
Diego Varonier
Cornelia Wenger
Pascal Williner
Corrado Wyssen
Talita Zeiter

Zwischendienst

Adrian Leuthardt
Marc Loretan
Philipp Eyer
Fabian Salzgeber
Dominic Schmid
Jan Walker

Nachtwache

Daniel Summermatter
Daria Bellwalder
Thomas Fux
Bruno Schnydrig
Silvan Zahno

5 JAHRE UND 10 JAHRE – WIR GRATULIEREN UND DANKEN



(von links) Bruno Schnydrig, Beatrice Cina, Mariette Bregy, Tamara Eyer, Marco Breu

1. Welche Motivation hattest Du, bereits das fünfte Mal an der „Sonnenblume“ teilzunehmen?
2. Was hat sich in den fünf Jahren deines Einsatzes verändert?
3. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die „Sonnenblume“ zu engagieren?

Mariette Bregy (5 Jahre)

1. Meine Motivation ist es, den Menschen eine Freude zu bereiten. Es ist einfach nur schön, wenn man die strahlenden Gesichter der Pflegeempfänger sieht. Die Dankbarkeit, die einem von den Pflegeempfängern entgegengebracht wird, gibt einem zusätzliche Motivation und Kraft.
2. Die grösste Veränderung war sicherlich der Standortwechsel von Grône nach Oberwald. Es war dabei eine positive Veränderung, da es hier in Oberwald viel schöner ist als in Grône.
3. Wenn es mir vom Beruf her möglich ist, komme ich auch im nächsten Jahr wieder mit grosser Freude in die Sonnenblume.

Beatrice Cina (5 Jahre)

1. Hannelore hat mich auf die Sonnenblume aufmerksam gemacht und schlussendlich zur Sonnenblume gebracht. Die Zufriedenheit der Pflegeempfänger ist immer

eine grosse Bereicherung für mich. Zudem lernt man immer wieder neue interessante Leute kennen.

2. Im ersten Jahr war ich in der Pflege und seit 4 Jahren bin ich nun für den Hausdienst tätig. Auch die Standortverlegung von Grône nach Oberwald war eine Veränderung.

3. Wahrscheinlich ja.

Tamara Eyer (5 Jahre)

1. Den Pflegeempfängern eine schöne, unterhaltsame und unvergessliche Woche zu ermöglichen erfüllt mich mit Freude, bereichert mich und macht die Sonnenblume zu einer der schönsten Wochen im Jahr. Es macht mich glücklich zu sehen, dass die Pflegeempfänger dank unserem gemeinsamen Einsatz glücklich und manchmal sogar mit Tränen in den Augen nach Hause gehen.

2. Je länger ich dabei bin, desto wichtiger wird die Sonnenblume für mich. Ich habe jedes Jahr mehr dazugelernt und erfreue mich an den kleinen Dingen des Lebens.

3. Es ist für mich wichtig, immer wieder dabei sein zu können und ich hoffe, dass ich diese sinnvolle und tolle Woche noch möglichst oft erleben darf.

Bruno Schnydrig (5 Jahre)

1. Von einem stressigen, zahlenorientierten Alltag aussteigen. Was wir hier während einer Woche leisten, ist das reale Leben. Die Pflegeempfänger haben früher viel für uns geleistet. Dank ihrer Leistung ist es uns heute möglich, einen guten Lebensstandard zu geniessen. Daher ist es für mich eine grosse Motivation, aus Dankbarkeit diesen Leuten etwas zurückzugeben.

2. Ausser dem Standort hat sich für mich nicht viel verändert. An dieser Stelle möchte ich einmal die Gelegenheit wahrnehmen, um allen zu danken, die sich während dem Tag um die Pflegeempfänger kümmern

3. Auf alle Fälle. Die Sonnenblume gehört für mich einfach dazu. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr!

Marco Breu (5 Jahre)

1. Mario Passeraub zu dienen ist mir Ehre und Motivation genug. Die Nerven von Herrn Fux zu belasten, eine Herausforderung der ich mich jedes Jahr aufs Neue stellen darf.

2. Ich freue mich von Jahr zu Jahr mehr meine neuen bzw. alten Freunde wieder zu sehen. Auch die hervorragende Küche bildet einen guten Kontrast zu der ewigen Studentennahrung, sprich Pasta&Sauce.

3. Das muss ich mir nicht vorstellen. Das wird mit Sicherheit geschehen. Also auf die nächsten fünf Jahre, ich freue mich!



(von links) Bernhard Zen-Ruffinen, Benita Heinzmann, Michael Lerjen

1. Welches war dein eindrücklichstes Erlebnis in den vergangenen 10 Jahren?
2. Welches war dein lustigstes Erlebnis in den vergangenen 10 Jahren?
3. Was ist dir von der ersten Ausgabe der Sonnenblume noch besonders gut in Erinnerung?

Bernhard Zen-Ruffinen (10 Jahre)

1. Als ich damals etwas mehr als 35 Jahre alt war, beurteilte ich die alten Leute noch eher oberflächlich. Dieses Verständnis hat sich mit den Jahren zunehmend verändert. Diese Veränderung in der persönlichen Wahrnehmung ist für mich das Eindrücklichste und Wertvollste an der Sonnenblume.

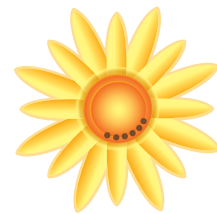
2. Ich denke, dass es bei jeder Sonnenblume lustige Erlebnisse gab. Der Höhepunkt für mich war wohl das gemeinsame Lachen mit Damian Gsponer beim diesjährigen Vorkurs. Den Kater vom Lachen habe ich noch Tage danach gespürt.

3. Damals war ich der Junge und die Zivilschützer ziemlich alt. Heute bin ich der Alte, oder besser gesagt der Erfahrene und die Mannschaft ist jung.

Benita Heinzmann (10 Jahre)

1. Es gab sehr viele eindrückliche Erlebnisse in den letzten 10 Jahren. Eindrucksvoll waren vor allem ganz grundsätzliche Sachen wie zum Beispiel die Freude der Pflegeempfänger sowie die gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Ressorts. Auch die Motivation der jungen Zivilschützer, sowie die Hilfsbereitschaft unter der gesamten Sonnenblumen-Familie.

2. Als ein Pflegeempfänger keine Kleider mehr hatte, sein Nachbar dafür doppelt so viele. Ein Pflegeempfänger konnte „soo guut“ schlafen. Sein Nachbar jedoch nicht. Ich habe sogar von Betreuern neue, noch nicht erforschte und dokumentierte Pflegetechniken mit Schmunzeln beobachten können.



3. Die Töfffahrt einer jungen MS-gelähmten Frau. Sie durfte mit Burgener Ivo eine spritzige Töfffahrt erleben.

Michael Lerjen (10 Jahre)

1. Wie enorm sich die Sonnenblume durch die Unterstützung der Zivilschutzverantwortlichen, aber auch durch viel privaten Einsatz von einigen Leuten während dem Jahr weiterentwickelt hat.

2. Es gibt ein paar Anekdoten. So zum Beispiel als wir in Grône eine quietschende Schlafräumtüre mangels Alternativen mit einem Tropfen edlem Trüffel-Öl aus der Küche schmieren mussten. Ein wildfremdes Ehepaar folgte einmal Bernhards Wegweisern mit Sonnenblumen-Bildern. Als sie bei uns eintrafen, erkundigten sie sich, wo man nun hier Sonnenblumen pflücken könne.

3. Als Neuling musste ich gleich als Ressortverantwortlicher einspringen. Material, Unterkunft, Transport und Ausflüge sowie Pflegematerial waren damals noch ein einziges Ressort und ich war daher recht unter Wasser. Mein Vorgänger war übrigens zu allem dazu noch als Coiffeur im Einsatz.



JEDE KEEHRT DERZÜÄ!



Albrecht Leonie (Eyholz) mit Betreuerin Schnyder Manuela (Bratsch)

In Eyholz wohnhaft, ist Frau Albrecht nun bereits seit 62 Jahren mit ihrem Walter verheiratet. Da sie seit geraumer Zeit an einer Sehbehinderung leidet, lernte sie mit ihren Händen „zu sehen“ und auch ihre anderen Sinne zu schärfen. Leidenschaftlich gerne horcht sie den Klängen aus dem Radio. Ihr Lieblingsfach in der Schule war Rechnen und auch heute noch hat sie ein Flair für Zahlen. Doch am liebsten geht sie mit Begleitung spazieren. Besonderen Gefallen hat sie an der Sonntagsmesse mit H.H. Pfarrer Jean-Pierre Brunner gefunden und vielleicht kommt sie ja nächstes Jahr wieder, denn diese Ferienwoche hat sie sehr genossen.



Bilgischer Werner (Susten) mit Betreuer Williner Pascal (Naters)

Herr Werner Bilgischer darf bereits das zweite Mal an der Sonnenblumenwoche dabei sein. Er ist für jeden auch noch so kleinen Spass zu haben, was auch sein Betreuer bestätigen kann. Als ein naturverbundener Mensch gefällt es ihm in der wildromantischen Gegend von Oberwald zwischen Furka und Nufenen ausgezeichnet. Auch wenn es spät werden sollte, Herr Bilgischer lässt keinen Jass aus, um gemütlich beisammen sein zu können.



Andres Paula (Naters) mit Betreuerin Imboden Christina (Inden)

Frau Paula Andres ist stolze Mutter von drei Kindern. Als eine sehr freundliche und gesellige Person arbeitete sie jahrelang im Restaurant „zur Linde“ in Naters. Die lebenslustige und wortgewandte Natischerin war begeistert vom Sonnenblumen-Ausflug nach Münster, sowie von ihrer Betreuerin, mit welcher sie stundenlang diskutieren durfte. Frau Andres freut sich schon wieder auf den regelmässigen Besuch ihrer Kinder und auf ihre Sommerresidenz auf der Alpe Bel.



Blötzer Marie (Wiler) mit Betreuerin Zeiter Talita (Visp)

Die in Kippel geborene Frau Marie Blötzer ist stolze Lötchentalerin. 44 Jahre ist sie bereits glücklich verheiratet und blieb ihrem Tal treu, wohnt sie doch seit 1966 in Wiler. Sie sprudelt nur so vor Lebensfreude und bereichert unsere Ferienwoche mit ganz viel Ausgelassenheit im Duett mit ihrer guten Freundin Elisabeth Lehner. Von Beruf Strickerin, war sie immer schon überaus geschickt. Darum ist sie gegen ein Geschicklichkeitsspiel oder ein kniffliges Kreuzworträtsel nie abgeneigt, hält das doch Geist und Gemüt fit. Zudem liebt sie die Natur und ein gemütlicher Spaziergang durchs ach so herrliche Lötchenthal darf an keinem Tag fehlen.



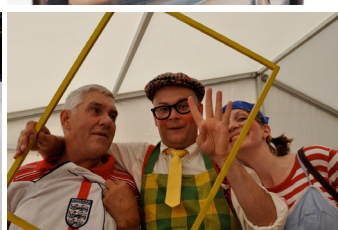
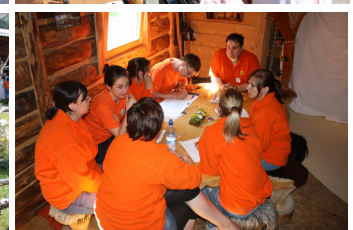
Amherd Stefan (Salgesch) mit Betreuer Heinzmann Patrick (Feschel)

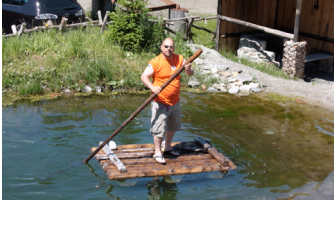
Jahr für Jahr zählt Stefan die Tage bis zur Sonnenblume, denn so gross ist seine Vorfreude auf diese Ferienwoche. Er macht für sein Leben gerne Musik, vor allem mit der Trommel. Wie ein talentierter Unterhalter schafft er es immer wieder mit seinem Charme Begeisterung und gute Laune zu versprühen. Jeden einzelnen Tag erfüllt es ihn mit Stolz sich die Zivilschutzkleidung überzustreifen und vor allem bereitet es ihm einen Heidenspass im Puch durchs idyllische Obergoms chauffiert zu werden.



Anthamatten Josef (Saas Almagell) mit Betreuerin Wenger Cornelia (Steg)

Herr Josef Anthamatten stammt aus dem stillen und beschaulichen Saastal. Der rüstige Rentner kennt bereits alle Wanderwege rund um sein Heimatdorf. Seitdem er nun seine Ferien in der Sonnenblume verbringt, erweitert er seinen Horizont mit der Erkundung der Wege in Oberwald. Trotz seiner Sehbehinderung lässt der überaus vitale Gast keine Velofahrt mit seiner Betreuerin aus, um nicht auf die nähere Umgebung verzichten zu müssen.







Bumann Hermann (Raron) mit Betreuerin Pfaffen Sarah (Naters)

es ihm an allen Aktivitäten der Sonnenblume mit Begeisterung teilzunehmen. Gerne ist er in der Gesellschaft und erzählt von seiner Zeit als Chauffeur. Herr Bumann ist immer gut aufgelegt und sein Lächeln steckt an. Ein wahres Sonnenkind für seine Betreuerin.

Herr Hermann Bumann ist seit 53 Jahren glücklich mit seiner Frau Monika verheiratet. Seine drei Kinder und seine vier Enkelkinder sind sein ganzer Stolz. Früher war er sehr sportbegeistert, was ihm auch jetzt noch zugute kommt. Seine Kondition erlaubt



Clausen Emanuel (Naters) mit Betreuerin Bregy Mariette (Niedergesteln)

sondern auch zum Wandern. Beiden Hobbies kann er nun ausgiebig in Oberwald frönen. Wie seine Frau feststellt, ist er seit dem Start der Sonnenblume förmlich aufgeblüht.

Herr Emanuel Clausen ist mit einer gebürtigen Berlinerin verheiratet. Gemeinsam haben sie zwei Kinder und sind stolz auf drei Enkelkinder. Mit seiner Frau Ruth, die ebenfalls an der Sonnenblume teilnimmt, teilt er nicht nur die Liebe zur Natur



Clausen Ruth (Naters) mit Betreuerin Studer Deborah-Medea (Leuk-Stadt)

Sie liebt die Natur in ihrer ganzen Pracht und schätzt jeden Ausflug und jeden Spaziergang während der Sonnenblume. Sie schaut gerne fern und hört auch gerne Kirchenmusik. Überhaupt ist Musik eines ihrer Steckenpferde. Sogar einige Betreuer hat sie überreden können zu jodeln oder zu singen.

Frau Ruth Clausen ist eine gebürtige Berlinerin. Den 2. Weltkrieg hat sie hautnah in Deutschland miterlebt. Seit 56 Jahren ist sie mit ihrem Mann Emanuel verheiratet. Gerne schwelgt sie in Erinnerungen und erzählt von früher. Sie liebt die Natur in ihrer



Henzen Anton (Blatten) mit Betreuerin Cina Carina (Salgesch)

Mal den Weg in die Sonnenblume und betätigte sich rege an all den Aktivitäten. Während dem Mittagessen unterhielt er sich gerne mit seinen Tischnachbarn, spielte ein Spiel oder erzählte alte Geschichten.

Seit schon 39 Jahren ist Herr Henzen glücklich verheiratet und ist stolzer Vater von fünf Kindern. Als naturverbundener Mensch hält er sich am liebsten draussen auf, beobachtet die Natur und geht gerne spazieren. Dieses Jahr fand Herr Henzen zum ersten



Nanzer Erwin (Glis) mit Betreuer Minnig Sebastian (Susten)

Nanzer auch bei der nächsten Sonnenblume wieder teilnehmen und sein ausgesprochenes Jasstalent unter Beweis stellen, ganz nach dem Motto des 11. Gebotes, "lass dich nicht erwischen!"

Unseren aufgestellten und geselligen Sonnenblumengast bringt so leicht nichts aus der Fassung, nicht einmal wenn er im Jassen verliert. Seine Familie, die Familien seiner Kinder, sowie seine Freunde bedeuten ihm überaus viel. Gerne würde Herr



Imboden Kamil (Niedergesteln) mit Betreuerin Schnydrig Silvana (Naters)

Wir lernten Herrn Imboden als sehr offenen und motivierten Sonnenblumengast kennen. Mit seiner begeisterungsfähigen Art vermochte er manch einen Teilnehmer anzustecken.

Der Sonnenblumeneuling ist im Jahre 1923 in Niedergesteln geboren und lebt noch heute da. Früher arbeitete er sehr hart in der Loza und hatte daher wenig Zeit für Hobbys. Trotzdem gönnte er sich ab und zu eine Reise mit Zerzuben, wenn er sich nicht gerade um seine

Frau Mathilde Imsand stammt aus Oberwald, lebte jedoch viele Jahre in Basel. Da sie jetzt wieder in Oberwald lebt, hat sie schon das zweite Mal das Glück an der Sonnenblume dabei zu sein. Sie würde sich freuen, wenn die Sonnenblume mehr als nur einmal im Jahr stattfinden würde. Das gute Essen und das abwechslungsreiche Programm werden von ihr sehr geschätzt. Als wandelndes Lexikon weiss sie wissenswertes zu erzählen und die Leute fabelhaft zu unterhalten.



Imsand Mathilde (Oberwald) mit Betreuer Ritz David (Glis)

Frau Marie Jäger stammt aus einer Bauernfamilie und war im Sommer praktisch immer auf der Alpe anzutreffen. Sie schläft immer noch in gewohnter Umgebung zu Hause und wird tagsüber abwechselnd von einem ihrer neun Kinder betreut. Gerne erzählt sie von früher, der vielen Arbeit und von ihrem grossen Garten. Frau Jäger ist immer noch stolz auf ihre Zopffrisur und ihr langes Haar, welches sie um keinen Preis der Welt abschneiden lassen würde. Sie ist sehr dankbar für die Betreuung, die sie in der Sonnenblume erhält.



Jäger Marie (Turtmann) mit Betreuerin Allenbach Cornelia (Glis)

Cäcarine Hischier aus Oberwald ist mit ihren stolzen 93 Jahren die älteste Sonnenblumenteilnehmerin der diesjährigen Ausgabe. Sie kann mit Hilfe ihrer Angehörigen noch alleine in ihrem Haus leben. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehören Stricken und Kochen. Frau Hischier durfte bereits mehrmals in Grône an der Sonnenblume teilnehmen. In Oberwald ist sie bereits das zweite Mal zu Gast. Wie die Anzahl Teilnahmen erhöhen sich auch die Anzahl Urenkel. Neben den bisherigen zwei Urenkeln werden es nämlich bald deren drei sein.



Hischier Cäcarine (Oberwald) mit Betreuerin Ruffiner Ruth (Susten)

Herr Kalbermatten ist im Jahre 1940 in Blatten geboren und wohnt immer noch gemeinsam mit seiner Frau Bernadette dort. Wir haben unseren Sonnenblumengast als einen sehr heiteren, redseligen und geselligen Zeitgenossen erleben dürfen, der besonderen Gefallen an der Hilfsbereitschaft aller Beteiligten gefunden hatte, wobei der tiefgründige Blick von Sarah die innerste Faser seines Herzens zu berühren vermochte. Erfüllt von unermesslichem Stolz schaut er auf seine Tätigkeit als Bergführer zurück. Er wünscht sich, dass die Sonnenblume noch viele Jahre weiter besteht.



Kalbermatten Josef (Blatten) mit Betreuer Filipponi Martin (Gampel)

Frau Berti Kreuzer schätzt die Sonnenblume besonders der netten Kontakte wegen. Die kontaktfreudige und aufgestellte Oberwaldnerin ist immer für einen Spass zu haben. Begeistern lässt sie sich für die gebotene Unterhaltung sowie das abwechslungsreiche Programm während der Woche. Was sie sich aber auf jeden Fall nicht nehmen lässt, ist eine regelmässige Zigarettenpause in gemütlicher Runde.



Kreuzer Berti (Oberwald) mit der Betreuerin Eyer Tamara (Visp)

Frau Elisabeth Lehner aus dem idyllischen Ferden im herrlichen Lötschental beschreibt man am besten als einen überaus liebevollen und ruhigen Menschen. Mit ihrer herzlichen Art ist sie eine Bereicherung für die Sonnenblumengemeinschaft. Da sie zur Zeit ganz alleine in ihrer Wohnung lebt, ist das Zusammenwohnen mit ihrer langjährigen Freundin Maria Blötzer für sie ein ganz besonderes Highlight dieser Woche. Zudem ist sie eine passionierte und sehr talentierte Gesellschaftsspielerin.



Lehner Elisabeth (Ferden) mit Betreuer Josef-Anton Federer (Visp)



**Mathieu Myriam (Varen) mit
Betreuer Varonier Diego
(Varen)**

Durch ihre aufgestellte und offene Art bereicherte die Varnerin erneut die Sonnenblumenwoche. Die zweifache Mutter begibt sich gerne auf einen Spaziergang oder spielt Akkordeon. Ihre Hochzeit bezeichnet sie als das wohl aller schönste Erlebnis ihres Lebens. Während der Sonnenblumenwoche in Oberwald weiss sie vor allem ihren Betreuer Diego Varonier, der ebenfalls in Varen wohnhaft ist, sehr zu schätzen. In netter Gesellschaft fühlt sich die 72jährige sowieso am allerwohlsten.



**Mooser Nestor (Täsch) mit
Betreuer Eggel Sandro
(Naters)**

Herr Nestor Mooser hat sich schon lange auf die Sonnenblume im Goms gefreut. Er schätzt das gute Zusammenspiel zwischen Pflegeempfängern und Betreuern und geniesst die Harmonie. Er pflegt die Kameradschaft und gilt als grossartiger Jasser. Kein Jass ist ihm zu viel und mit seinen Kolleginnen und Kollegen kann er bis ins Morgengrauen weiterspielen. Er fühlt sich wohl und es geht ihm gut. Ebenso feierte er während der Woche noch Geburtstag, was natürlich gebührend gefeiert wurde.



**Kalbermatter Johann
(Hohtenn) mit Betreuerin
Hermann Tanja (Salgesch)**

Herr Kalbermatter ist im Jahre 1940 in Blatten geboren und wohnt immer noch gemeinsam mit seiner Frau Bernadette dort. Wir haben unseren Sonnenblumengast als einen sehr heiteren, redseligen und geselligen Zeitgenossen erleben dürfen, der besonderen Gefallen an der Hilfsbereitschaft aller Beteiligten gefunden hatte, wobei der tiefgründige Blick von Sarah die innerste Faser seines Herzens zu berühren vermochte. Erfüllt von unermesslichem Stolz schaut er auf seine Tätigkeit als Bergführer zurück. Er wünscht sich, dass die Sonnenblume noch viele Jahre weiter bestehen und ihren Gästen erholsame Tage bescheren wird.



**Providoli Klaus (Steg) mit
Betreuer Berochold Mattias
(Baltschieder)**

Herr Klaus Providoli ist immer wieder ein gern gesehener Gast an der Sonnenblume. Seine grosse Leidenschaft während der Sonnenblumenwoche ist das Velofahren. Er liebt diese Ausflüge mit seinem Betreuer, um die Umgebung des Camps zu erkundschaffen. Ausserdem macht er fleissig bei allen Anlässen der Sonnenblume mit. Galt früher seine Leidenschaft den Vereinen, so lässt er nun lieber die Seele baumeln. Was er auf jeden Fall nicht auslässt, ist ein guter Jass am Abend in der Sonnenblume.



**Supersaxo Yvonne (Susten)
mit Betreuer Barendregt
Matthias (Ried-Brig)**

Die Verkörperung der Lebensfreude heisst Yvonne Supersaxo. Bei ihr läuft immer etwas, denn sie ist eine aufgeweckte, lebensfrohe Frau. An der Sonnenblume geniesst sie neben der Natur und dem schönen Wetter vor allem die Gesellschaft. Am liebsten spürt sie den Wind in ihren Haaren, wenn sie mit dem roten Veloflitzer durchs Obergoms kurvt. Es gefällt ihr ausgezeichnet und sie freut sich bereits heute wieder auf den nächsten Sommer.



**Seiler Trudy (Glis) mit
Betreuerin Amherd Isabelle
(Gampel)**

Wir durften Frau Seiler als eine fröhliche, lebenswürdige und aufgestellte Frau kennenlernen, die gerne lacht und viel Spass versteht. Ihrem Fridolin zuliebe verbringt sie manche Tage in ihrem Chalet in Bürchen, obschon sie sich am liebsten in ihrem schönen Glis aufhält. Das Wellnessprogramm der Sonnenblume geniesst sie in vollen Zügen und liebt die geselligen Jassabende hier in Oberwald. Sie bezeichnet sich als eine schlechte Verliererin, doch der Ärger über ein verlorenes Spiel lässt sich schliesslich mit einem Glas Rotwein gut runterspülen und schliesslich hat sie letztes Jahr schon die Sonnenblumen Olympiade gewonnen.

Ein bisher unbekanntes Gesicht in der Sonnenblume ist Frau Hedwig Salzgeber. Die stolze Mutter von fünf Kindern, zehn Enkel- und drei Urenkelkindern nimmt dieses Jahr zum ersten Mal an der Sonnenblume teil. Aufgrund ihrer aufgeschlossenen und geselligen Art ist sie jedoch früh in Kontakt mit anderen Pflegeempfängern und Betreuern gekommen. Sie geniesst es, sich mit ihnen rege auszutauschen. Auch wenn sie bereits seit 65 Jahren in St. German wohnt, lässt sie keine Gelegenheit aus, darauf hinzuweisen, dass sie ursprünglich im schönen Törbel aufgewachsen ist. Hedwig hat bereits angedeutet, dass sie sich auch für die Sonnenblume 2011 anmelden wird.



Salzgeber Hedwig (St. German) mit Betreuer Eyer Michael (Siders)

Frau Rosalia Steiners grösster Stolz sind ihre Kinder und Enkelkinder. In früheren Jahren war das Theater ihr Ein und Alles. Ferien konnte sie zwar keine, aber ihre Arbeit und natürlich die Familie waren für sie Erholung genug. Mit viel Gottvertrauen hat sie alles gemeistert. Zudem sammelte sie mit grosser Begeisterung Kräuter und bereitete daraus so manchen wunderwirkenden Tee zu. Wein trinken mag sie keinen, denn das sei Männersache. Einer ihrer grössten Wünsche wäre, sich wieder ohne Rollstuhl fortbewegen zu können. Allerdings weiss sie auch, dass dies wohl bloss ein Traum bleiben wird, aber jeder Mensch braucht seinen Traum.



Steiner Rosalia (Steg) mit Betreuerin Arnold Marie-Antoinette (Ried-Brig)

Herr Sepp Tenisch ist in Binn geboren und blieb seinem Dorf bis heute treu. Er war als Käser weit herum bekannt. Er liebte diese Arbeit und auch heute noch schlägt sein Herz für die Landwirtschaft. Es ist das erste Mal, dass er an der Sonnenblume teilnehmen kann. Aber er hat sich schnell eingelebt. Mit seinem Humor und seiner direkten Art hat er sehr schnell Anschluss gefunden. Das Beisammensein in der Gesellschaft und die Spaziergänge geniesst er in vollen Zügen.



Tenisch Sepp (Binn) mit Betreuer Summermatter Tobias (Randa) und Pfammatter Tobias (Naters)

Elfriede Wenger, im Jahre 1936 geboren, ist eine liebenswerte Frau, die viel von Herzen weitergibt. Nachdem es ihr im letzten Jahr so gut gefiel, hat sie auch dieses Jahr wieder den Weg nach Oberwald gefunden, um sich an der Sonnenblume unter anderem kulinarisch und körperlich verwöhnen zu lassen, im Speziellen von unserem Physiotherapeuten mit seinen magischen Händen. Entspannt und zufrieden, geniesst sie das herrliche Wetter und die idyllische Atmosphäre hier in Oberwald in vollen Zügen.



Elfriede Wenger (Baltschieder) mit Betreuerin Marie-Louise Lagger (St. Niklaus)

Paul Werlen ist in Geschinen aufgewachsen, wo er immer noch mit seinem Bruder wohnt. Neben seinem Beruf als Bauer arbeitete er im Winter auch gelegentlich am Skilift. Am Anfang der Sonnenblume war Herr Werlen etwas zurückhaltend.



Werlen Paul (Geschinen) mit Betreuer Wyssen Corrado (Bitsch)

Als er aber das Handörgelenspiel von Myriam hörte, da taute er auf und er jodelte lauthals drauf los. Obwohl eher ein stiller Zeitgenosse, macht er beim Morgenturnen mit Leib und Seele mit. Da er sich auch gerne an der frische Luft aufhält, bereitet ihm das Velofahren am Rotten grosses Vergnügen.



Wyer Gottfried (Lalden) mit Betreuerin Hutter Caroline (Lalden)

Herr Wyer ist im Jahre 1927 in Lalden geboren, verheiratet mit Erika Wyer-Zeiter und stolzer Vater von 6 Kindern. Er bezeichnet sich als richtiger Allrounder, arbeitete in der Lonza und half gelegentlich seiner Frau im Dorf-lädli aus. Während der Ferienwoche in Oberwald erzählte er oft von seinen Kindern, seinen Enkelkindern und seinem Urenkelkind. Wir durften den Sonnenblumenneuling als einen sehr liebenswürdigen, fröhlichen und geselligen Gast und als waschechten Gentleman kennenlernen, der von allen Helfern und Teilnehmenden sehr geschätzt wurde.

Herr Wyer ist im Jahre 1927 in Lalden geboren, verheiratet mit Erika Wyer-Zeiter und stolzer Vater von 6 Kindern. Er bezeichnet sich als richtiger Allrounder, arbeitete in der Lonza und half gelegentlich seiner Frau im Dorf-lädli aus. Während der Ferienwoche in Oberwald erzählte er oft von seinen Kindern, seinen Enkelkindern und seinem Urenkelkind. Wir durften den Sonnenblumenneuling als einen sehr liebenswürdigen, fröhlichen und geselligen Gast und als waschechten Gentleman kennenlernen, der von allen Helfern und Teilnehmenden sehr geschätzt wurde.



Zimmermann Amanda (Visperterminen) mit Betreuerin Imboden Nicole (St. German)

Amanda Zimmermann ist eine typische „Tärbinerin“. Stolz erzählt sie von ihren Kindern und Enkelkindern. Sie ist eine gut gelaunte Persönlichkeit und „hängärtut“ am liebsten bei einem Glas Weisswein. Regelmässige Spaziergänge und auch einzelne WM-Spiele dürfen nicht fehlen. Grossen Eindruck machen ihr in der Sonnenblume die vielen Helfer in Orange, die all das ermöglichen. Vom Essen und vom abwechslungsreichen Programm ist sie begeistert. Sie hätte nie gedacht, dass sie in einer Woche so viele neue Menschen kennen lernen würde.

Amanda Zimmermann ist eine typische „Tärbinerin“. Stolz erzählt sie von ihren Kindern und Enkelkindern. Sie ist eine gut gelaunte Persönlichkeit und „hängärtut“ am liebsten bei einem Glas Weisswein. Regelmässige Spaziergänge und auch einzelne WM-Spiele dürfen nicht fehlen. Grossen Eindruck machen ihr in der Sonnenblume die vielen Helfer in Orange, die all das ermöglichen. Vom Essen und vom abwechslungsreichen Programm ist sie begeistert. Sie hätte nie gedacht, dass sie in einer Woche so viele neue Menschen kennen lernen würde.

INTERVIEW MIT ADRIAN LEUTHARDT



Ein unscheinbares Team dieser Zwischendienst. Unscheinbar, aber wichtig für das erfolgreiche Gelingen der Sonnenblume. Zentrale Aufgabe des Zwischendienstes ist es, die Betreuer zu unterstützen und abzulösen. Adrian Leuthardt leitet seit diesem Jahr den

Zwischendienst, eine neu geschaffenes Sonnenblumen Ressortgrund für uns diesen Mann und die Aufgabe des Zwischendienstes näher zu durchleuchten.

Wie bist du zum Zwischendienst gekommen?

Im Vorkurs der Sonnenblume in Gröne wurde ich auf diese Position angesprochen. Bis anhin gab es keine definitive Regelung für den Zwischendienst. Daher habe ich mich dieser Herausforderung gerne angenommen. Ich bin der festen Überzeugung, dass durch eine verbesserte Organisation des Zwischendienstes die Tagesbetreuung spürbar entlastet werden kann, was schlussendlich der hauptsächlichen Zielsetzung des Zwischendienstes entspricht.

Wie würdest du die Aufgaben / Zielsetzung des Zwischendienstes umschreiben?

Die Hauptaufgabe besteht sicherlich darin, dass man die Tagesbetreuung unterstützt und geplant begleitet. Je nach Bedarf versteht sich. Die Zielsetzung in diesem Jahr ist es, primär die Kommunikation und Organisation untereinander zu verbessern und die Unterstützung zu gewährleisten. Es ist uns nur dann möglich, optimale Unterstützung zu bieten, wenn wir auch über die not-

wendigen Informationen verfügen und entsprechend der Austausch mit der Betreuung funktioniert.

Was ist heute deine Motivation als Leiter des Zwischendienstes?

Ein Team formen zu können, dass Freude und Spass bereitet und ein gemeinsames Ziel verfolgt. Dies natürlich immer unter dem Blickwinkel, dass man in der Sonnenblume im Rahmen des Zivilschutzes ein sehr sinnvolles Projekt unterstützt. Dass man in der Sonnenblume den Schwachen unserer Gesellschaft hilft und damit direkt etwas Gutes für unsere Gesellschaft tut, hilft natürlich zusätzlich bei der Motivation.

Welche Ereignisse in den bisherigen Sonnenblumen-Jahren haben dich am Meisten geprägt?

Es gibt verschiedene Ereignisse, welche mich in der Sonnenblume geprägt haben und auch weiterhin prägen. Es ist für mich immer wieder wertvoll und bereichernd mit unterschiedlichen Menschen zusammen zu kommen, um in einer gemeinsamen Organisation anderen Menschen helfen zu können.

Was unterscheidet deine berufliche Tätigkeit von deinem Einsatz hier bei der Sonnenblume?

Nicht viel. Ich darf in beiden Tätigkeiten den Kontakt zu verschiedenen, andersartigen Menschen geniessen. In der Sonnenblume ist es vielleicht etwas lockerer als im Geschäft. Wir haben hier alle einen sehr kollegialen Umgang, was vieles vereinfacht. Der Hauptunterschied liegt sicherlich darin, dass man hier nur für einen kurzen Zeitrahmen von einer Woche zusammenarbeitet.

Wie siehst du die Zukunft der Sonnenblume?

Die Zukunft der Sonnenblume sehe ich durchaus positiv. Nur schon der Aspekt, dass man einem Menschen viel Freude bereiten kann, sollte Grund genug sein, dass man ein solches Projekt für immer weiterführen sollte.

Was würdest du verändern, wenn du einen Tag lang die Welt regieren könntest?

Ich glaube, das können andere besser als ich. Das würde sicher lustig werden, aber wer weiss wie lange...

Schumacher 
PrintSystems



(von links) Fabian Salzgeber, Philipp Eyer, Jan Walker, Dominic Schmid, Adrian Leuthardt, Marc Loretan

DIE LETZTE SEITE



Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben. Wir danken:

Der Lotterie Romande für die finanzielle Unterstützung, den Vertretern Markus Sommer (Apotheke zur Rose), Charly In-Albon (IVF Hartmann AG), Markus Felber (Spirig AG), Pascal Egli (Polymed Medical Center), Daniela Thole (Thole Spa Consulting), Josef Eggel Getränke, dem SMZ Leuk, dem Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten, der Gemeinde Termen, der Moru AG, der Loipe Goms, der Wilo Schmid AG, dem Restaurant Staldbach (Mario Inderschmitt), Restaurant Taverne Susten (Familie Loretan), Bernhard Christen und der Fritz Schumacher AG in Raron für die grosszügigen Materialspenden. Der Matterhorn Gotthard Bahn, Clarins Suisse Cosmetics für die Lottopreise. Unserem Sonnenblumenarzt Dr. Peter-Josef Studer, Tandem 91 für die Ausleihe der Behindertenvelos, dem Behindertensport Oberwallis und dem Taxidienst Bernhard Weissen für die Ausleihe ihrer Busse. Den H.H. Pfarrherren Jean-Pierre Brunner und Andreas Meier für das Feiern der Gottesdienste. Rosmarie und Xaver Furrer, dem Chörli Melodie, Keller Walter sowie Philipp Schnyder für ihre musikalischen Beiträge. Valentin Bacher für den Sagenabend, der Zauberlocke und dem Clownduo Damian und Susanne Gsponer für ihre gelungenen Auftritte. Der Gemeinde Obergoms für das Offerieren des Apéros. Dem Racletteteam unter der Leitung von Werner Schnyder, dem Filmemacher Hugo Wirthner und Justus Pichel, Frauen- und Mütterverein

Oberwald, den privaten Geldspendern, allen Spendern von Lottopreisen, allen, die ihre persönlichen Geräte und Materialien zur Verfügung stellten, allen die Sonnenblumen-Dekorationsmaterial hergestellt haben und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.



Wussten Sie...

..., dass Alain Bregy von Myriam Mathieu wissen wollte, ob Frauen auf kleine Männer stünden und diese erwiderte, dass sie zum „jätten“ gut genug seien?

..., dass Mario sozusagen das schlechte Gewissen von Beat ist?

..., dass Benita und Fabian so harmonisch auftreten, dass die diesjährigen Praktikanten dachten, sie wären ein Ehepaar?

...dass Bernhard nach seiner zehnten Sonnenblumenteilnahme schliesslich unter die Dichter gegangen ist und mit einer kalten Dusche belohnt wurde?

..., dass Lydia von Fabian so angetan ist, dass sie ihn eines Tages auszustopfen gedenkt?

..., dass es demnächst einen Kurs fürs Ein- und Ausschalten von Hörgeräten in Niedergesteln geben wird mit anschliessendem Kaffee und Kuchen?

..., dass unser Dream Team Janet und Patrick es schliesslich doch geschafft haben, ein gemeinsames Zimmer in Bezug zu nehmen?

..., dass Paul Werlen von Myriam Mathieu träumte und auf die Frage :«Mit oder ohne Zunge?», doch lieber Stillschweigen bewahrte.